

Richtig treten die Parteiorganisationen auf, die diese Initiative organisieren und bei der Lösung der wirtschaftlichen und politischen Fragen eng mit den leitenden Funktionären der FDJ zusammenarbeiten, gemeinsam mit ihnen bestimmen, welche Aufgaben sie besonders zu erfüllen haben, worauf sie ihre Aufmerksamkeit lenken müssen und mit welchen Mitteln und Methoden sie die Arbeiten lösen können.

Unsere sozialistische Industrie nimmt immer mehr neue junge Arbeiter auf. Pflicht der Parteiorganisationen und FDJ-Leitungen ist es, sich um die Arbeitsordnung und die kulturellen Lebensbedingungen dieser jungen Menschen zu kümmern und sich zu sorgen, daß sie sich die neue Technik aneignen, ihre beruflichen Fähigkeiten vervollkommen.

Unsere Partei weist ständig darauf hin, daß die FDJ nicht nur auf „politischem Gebiet“ arbeiten soll, sondern sich auch um die kulturellen und materiellen Lebensbedingungen der Jugend kümmern muß. Bereits Lenin wies darauf hin, daß man den Sozialismus und Kommunismus nicht allein mit Enthusiasmus und Begeisterung aufbauen kann.

Es ist bedauerlich, daß viele FDJ-Leitungen und Parteiorganisationen noch nicht die notwendige Aufmerksamkeit den Einrichtungen und dem Leben in den Lehrlingswohnheimen, der Verbesserung der Arbeit in den Speisesälen, Wäschereien, Näh- und Reparaturwerkstätten widmen, die doch helfen sollen, das Leben unserer Jugendlichen zu erleichtern und zu verschönern.

Der Jugendsekretär — Freund und Erzieher aller Jugendlichen

In der letzten Zeit ist viel getan worden, um aus der Praxis der leitenden Organe der FDJ den Amtsschimmel und die bürokratischen Arbeitsmethoden auszumerzen und die Anleitung der Grundeinheiten, die Arbeit mit der gesamten Jugend, lebendig, konkret und elastisch zu gestalten.

Der Zentralrat der FDJ hat in seinem Beschluß vom 9. November 1955 über die Änderung in der Arbeit einen guten Anfang gemacht. Aber die Gewohnheit, im alten Stil weiterzumachen, zur Handwerkskerei, ist recht stark und macht sich immer noch bemerkbar.

Der Bürokratismus in der Arbeit der Jugendorganisation kommt im wesentlichen doch daher, weil die Initiative von unten fehlt, die Kreisleitungen entwöhnt sind, sich mit den Grundeinheiten zu beraten, und die ganze Jugendarbeit von oben mehr oder weniger diktieren, das heißt, daß alles „überorganisiert“ wird.

Die Sekretäre einiger Leitungen der FDJ lassen es immer noch an lebendigem Kontakt mit den Jugendlichen, an operativem Geist und an Konkretheit fehlen. Sie haben nach wie vor den Hang zur Arbeit am Schreibtisch und verlassen ungern ihr Zimmer, wie z. B. der 2. Sekretär Gerhard Blüther vom VEB „Heinrich Rau“ in Wildau. Er interessiert sich wenig für den Inhalt der Arbeit des Jugendverbandes unter der gesamten Jugend und kümmert sich kaum darum, den Grundeinheiten der FDJ bei der Abstellung von Mißständen und bei der Verbesserung der Arbeit die richtige Hilfe zu gewähren. Auch die Parteiorganisation dieses Betriebes, unter deren Augen dies alles geschieht, führt keine genügenden Auseinandersetzungen um die Beseitigung dieser Fehler und Mängel.

Aber für die FDJ als einer jungen selbständigen Organisation sind bürokratische Methoden der Leitung und Formalismus in der Arbeit besonders gefährlich. Die Partei lehrt immer, daß im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Jugendorganisation und ihrer leitenden Organe die lebendige Arbeit mit den Menschen,